



Sehr verehrte, liebe Mitglieder und Freunde Welikij Nowgorods!

Hiermit laden wir Sie ein zur
Öffentlichen Mitgliederversammlung am Montag, dem 23.11.2015 um **19 Uhr**
 in Raum 240 in der Ravensberger Spinnerei (VHS) im Ravensberger Park 1

Als Gast des Abends Ende November haben wir den Journalisten Moritz Gathmann eingeladen: ausgebildet als Historiker und Slavist in Berlin, Moskau und Erewan, arbeitete er von 2008 bis 2013 für deutsche Zeitungen und Zeitschriften in Moskau und Kaluga, ist seitdem Korrespondent des Journalistennetzwerks n-ost, das mit europäischem Blick die Berichterstattung aus Osteuropa fördert. Seit April 2013 lebt er als freier Journalist in Berlin. Für seine Geschichten bereist er regelmäßig die Orte des **ukrainisch-russischen Konfliktes**, von denen er uns aus eigener Anschauung und Recherche berichten wird.

Was sind **die Hintergründe, die Entwicklung, die Perspektiven** dieser Spannungen? Wie gehen die Betroffenen damit um, die Bürger der Russischen Föderation sowie der West- und Ostukraine? Welche langfristigen Interessen sind auszumachen? Und was bedeutet dies alles für uns und die EU?

Herzliche Einladung!

Brunhild Hilf

Wir werden Sie am 23.11. bitten, einer maßvollen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zuzustimmen; unser Vorschlag lautet: 7,- € für Schüler, Studenten, Sonderfälle, 25,- € für Einzelpersonen, 35,- € für Paare.

Vermischtes

Trotz der politischen Differenzen betont die Verwaltungsspitze der Stadt Welikij Nowgorod ausdrücklich den Wunsch nach einer Fortsetzung und Vertiefung der städtepartnerschaftlichen Beziehungen und plant jetzt bereits, das **30-jährige Jubiläum** im Jahre 2017 gebührend zu feiern.

Wir gehen davon aus, dass die Kooperation mit den jungen Akteuren von „Urbanfest“ und „Novyj gorod“ (siehe die Texte S. 3-6) noch fruchtbringend fortgesetzt werden kann, und überlegen, ob und wie man die ökologische Problematik in ein Fest- und Veranstaltungsprogramm einbauen kann.

*

Ebenfalls im September zeigte das Zentrum des volkstümlichen Kunsthandwerks in Welikij Nowgorod eine Ausstellung in Kooperation von Birkenrindenmeister Wladimir Jarysch mit Bettina Spalthoff, Künstlerin aus Bielefeld: über alten und neuen Gefäßen aus **Birkenrinde** hingen an der Wand zart komponierte Collagen aus demselben Material.

Nikolaj Lokot'kov, Maler und Kunstpädagoge aus Staraja Russa, dessen Werke wir hier 2012 zeigten, hat im Kellergewölbe der kleinen feinen Galerie „Na torgu“ auf der Handelsseite eine **Typographie-Werkstatt** eröffnet, die gleichzeitig Museum für alte Drucktechniken ist. Er lädt Interessierte ein zum Besuch und zur Arbeit dort unten, Radierungen, Monotypien, Linolschnitte anzufertigen, mit einer Schilfrohr-Feder zu schreiben auf selbstgemachtem Papier und sein eigenes Buch zu binden.

Selbst Zöglinge des renommierten Kinder-Designzentrums aus St. Petersburg reisen hierher, um diese alten Techniken zu erproben.

*

„**Sternenhafen**“ ist eine Initiative, die sich zum Ziel gemacht hat, materielle und seelische Not zu lindern durch Kontakte zwischen Menschen aller Altersgruppen, z. B. mit ihrem Projekt „Großmutter auf Zeit“: zertifizierte Damen der älteren Generation stellen sich bedürftigen Familien (Armut, Alleinerziehende, Waisen in Pflegefamilien etc.) zur Verfügung für die traditionelle Großmütter-Rolle, deren Aufgaben jahrhundertalt sind, aber durch das moderne Leben nicht mehr in altbewährter Weise erfüllt werden können; die Bezahlung ihres Dienstes erfolgt durch die Familien selbst oder den *Sternenhafen*. Ein anderes Projekt „Zeitreise mit Rückfahrkarte“ setzt auf die Kooperation zwischen Kindern und Jugendlichen (9-15 Jahre alt) und Senioren-Zeitzeugen mit den Themen Fotoalbum, Schulbesuch, Kleidung, Essen, Lieder... Ein Erfahrungsaustausch mit Rollenwechseln findet statt, das Ziel ist, ein größeres Verständnis füreinander und für die Geschichte zu wecken. Die Jugendlichen werden gleichzeitig im Projektmanagement ausgebildet (inkl. Interview-Training mithilfe von Journalisten).

Die Initiative organisiert kreative Aktionen zur Finanzierung von karitativen Zwecken (für Hilfen an Flüchtlinge, für den Besuch der Eisbahn, eine notwendige, aber unbezahlbar erscheinende Operation für Invaliden u.v.a.m.): z. B. bestellt man einige Motorbikes, schwere, für Kinder äußerst attraktive Maschinen, auf denen sich jedermann fotografieren lassen kann – gegen ein Entgelt natürlich.

Andere Wege, an Geld zu kommen, sind Flohmärkte, die eigenhändige Anfertigung von Spielzeug, z.B.: Puzzles aus eigenen Fotos von Aktionen mit *Sternenhafen*.

Eine Elternschule lehrt den Verzicht auf körperliche Züchtigung, Väter werden zur Erziehungsarbeit motiviert. Regelmäßig wird die Ehrung von Veteranen organisiert: ein Aufruf zur Grußkarten-Verteilung zu Geburtstagen steht auf der homepage.

Insgesamt: eine vorbildliche Einrichtung, die mit wenig materiellen Mitteln, aber mit viel Phantasie und Reflexion über gesellschaftliche Entwicklungen viel Gutes bewirkt!

*

Unsere **Rundbriefe** erhalten nicht nur den Mitgliedsbeitrag zahlende Mitglieder, sondern auch viele Interessenten. Falls Sie zu Letzteren gehören, bitten wir Sie, uns zu gestatten, ihn Ihnen per E-Mail zusenden zu dürfen. Wir könnten so Druck- und Portokosten sparen und das Geld für andere Zwecke verwenden. Über eine diesbezügliche Mitteilung an.william.rotsel@gmx.de würden wir uns freuen!

*

Gegenüber dem Rubel-Euro-Kurs von vor zwei Jahren hat sich das Verhältnis um 100% zuungunsten der Bürger der Russischen Föderation verändert. Da wundert es nicht, dass die Familien der Kandidaten der **Europa-Klasse** am Bethel-Gymnasium Mühe haben, die Reise- und Teilnahmekosten zu bezahlen. 2015 sind aus diesem Grunde keine Nowgoroder SchülerInnen hierhergekommen. Um dies für 2016 möglich zu machen, bitten wir um Ihre Spende – danke!

Herr **Matthias Platzeck**, den wir im Mai d.J. vergeblich erwarteten, hat zugesagt, einen neuen Termin wahrzunehmen: am **Donnerstag, dem 25. Februar 2016**.

*

Als in den ersten Jahren der Bemühungen um eine Städtepartnerschaft mit einer Kommune in der UdSSR die Bielefelder dafür gewonnen werden sollten, war einer der Pioniere der ersten Stunde der Journalist der *Neuen Westfälischen* **Günter Gerke**.

Seine rege Korrespondenz mit dem Nowgoroder Fotografen Alexander Kotschewnik habe ich damals regelmäßig übersetzen dürfen. Für beide war die Entwicklung der Partnerschaft eine Herzensangelegenheit und so wurde manches ihrer Luftschlösser Realität. Nun ist Günter Gerke Ende August im hohen Alter von 88 Jahren verstorben. Wir drücken unser Mitgefühl den Angehörigen gegenüber aus und gedenken seiner in Dankbarkeit und Respekt.

Neues aus der Nowgoroder Presse

Im August 2015 empfing das Kuratorium hier in Bielefeld zwei junge und überaus engagierte Vertreter der Nowgoroder Bürgerinitiative Nowyj gorod/Neue Stadt (deren Bezeichnung ein Wortspiel auf den Namen der Stadt darstellt: Nowgorod=Neustadt): Anna Sokolowa und Kirill Kusmitschjow. Ursprünglich hat einer der Gründer der Bürgerinitiative das Kuratorium gebeten, für das dritte jährliche Festival zur Stadtentwicklung in Welikij Nowgorod **UrbanFest** einen Beitrag zu leisten. Als wir im Vorstand die Bilder von den ersten zwei Nowgoroder Ausstellungen sahen, zweifelten wir ein wenig an unserer Fähigkeit und unseren Mitteln, etwas qualitativ Ebenbürtiges vorzulegen. Thematisch bündelt das *UrbanFest* praktisch sämtliche Fragenkomplexe der Ökologie und der Gestaltung der Stadt als menschenfreundlicher Lebensraum: Öffentlicher Verkehr, Fahrradfreundlichkeit, Fußgängersicherheit, Verkehrsplanung im Allgemeinen, Barrierefreiheit, Recycling/Mülltrennung, Luftverschmutzung... Was können wir aber diesbezüglich beitragen? Den erlösenden Vorschlag brachte Manfred Dümmer: Wir sollten die Nowgoroder einladen, selbst nach Bielefeld zu kommen und selbst zu schauen, welche Entwicklungen in unserer urbanen Umwelt zukunftsweisend und praktikabel sein könnten auch für die Entwicklung Welikij Nowgorods. Dabei entledigten wir uns gleichzeitig der Rolle des Besserwissers und des Vorbildgebers: Die Gäste würden sowohl gute Lösungen als auch ungelöste Probleme in Bielefeld entdecken. So war es auch, wobei die positiven Eindrücke überwogen, auch was die Hilfsbereitschaft von städtischen Behörden oder auch des Verkehrsplanungsbüros Harnisch, z.B., anging.

Ergebnis des Besuchs war eine ansehnliche Fotoausstellung „Bielefeld, eine Stadt für die Menschen“ über Bielefeld und Bielefelder, die den Auftakt zum ganzen *UrbanFest* vom 11. September bis zum 11. Oktober in Welikij Nowgorod bildete. An der Eröffnung nahmen mit eigenen Beiträgen Brunhild Hilf und Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums teil.

53news.ru, 27.8.2015

„Die Erfahrung von Welikij Nowgorods Partnerstadt wird am UrbanFest ‚Neue Stadt‘ vorgestellt

Vom 11. September bis 11. Oktober findet das UrbanFest „Neue Stadt“ im Kulturzentrum ‚Dialog‘ statt – dem Ziel gewidmet, Welikij Nowgorod zu einer für ihre Einwohner angenehmeren Stadt zu machen.

Vor einigen Tagen kehrten die Organisatoren des Projekts ‚Nowyj gorod‘/‚Neue Stadt‘ Anna Sokolowa und Kirill Kusmitschjow aus Welikij Nowgorods deutscher Partnerstadt Bielefeld

zurück, wo sie sich eine Woche lang auf Einladung des Kuratoriums Städtepartnerschaft Bielefeld – Welikij Nowgorod aufhielten. Während des UrbanFestes wird über die deutschen Erfahrungen und Erfolge bei der Gestaltung einer lebenswerten städtischen Umwelt berichtet und eine entsprechende Ausstellung gezeigt.

Anna Sokolowa teilt mit, dass sie und Kirill an Ort und Stelle in Bielefeld Gelegenheit hatten, die städtische Umwelt kennenzulernen und sich mit Experten und Behörden zu unterhalten.

„Besondere Aufmerksamkeit richteten wir auf den öffentlichen Personenverkehr und die Infrastruktur für Fußgänger sowie auf die Barrierefreiheit, die Gestaltung öffentlicher Plätze und Parks, die Abfalltrennung und die Verkehrsplanung“, sagt sie.

Das UrbanFest wird einen besonderen Blick auf die Partnerstadt und ihre Einwohner eröffnen.“

(Jekaterina Dubowa)

<http://53news.ru/novosti/20613-opyt-goroda-pobratima-velikogo-novgoroda-budet-predstavlen-na-urbanfeste-novyj-gorod.html>

Hier ein konkretes Beispiel für die praktische Arbeit der Bürgerinitiative in Welikij Nowgorod:

Российская газета / Rossijskaja gazeta, 12.5.2015

„Zebra mit roten Fähnchen. Die Nowgoroder haben eine Karte der gefährlichsten Fußgängerüberwege geschaffen

In Welikij Nowgorod ist eine interaktive Karte der gefährlichen Fußgängerübergänge in der Stadt erarbeitet worden. Anhand der Karte kann sich jedermann informieren, wieviel Unfälle sich an einer bestimmten Kreuzung ereignet haben, wieviel Verletzte es gegeben hat und was die Ursache war. Die mit Signalen versehenen Übergänge, wo Fußgänger angefahren worden sind, werden mit gelben Fähnchen markiert, die Zebra(-streifen) ohne Signal mit roten; Unfälle mit tödlichem Ausgang sind mit Schwarz gekennzeichnet. Insgesamt sind auf der Karte an die hundert Zeichen.

Dabei sind die Hauptursachen der Unfälle nicht allein mit Verstößen gegen die StVO zu erklären, sondern auch mit der schlechten Sichtbarkeit der Verkehrsschilder und mit dem Fehlen von Straßenmarkierungen oder deren schlechter Erkennbarkeit. Die Karte wurde von Aktivisten der Bürgerbewegung „Neue Stadt“ erarbeitet, die Unfallstatistiken und die Information über die Unfallursachen wurden von der Nowgoroder Niederlassung des Innenministeriums der Russischen Föderation bereitgestellt. Dieser Service wird ständig aktualisiert.

„Mithilfe der Karte wollen wir die Statistik des föderalen Amtes für Verkehrssicherheit visualisieren und herausfinden, welche Straßen und Fußgängerübergänge in Nowgorod am gefährlichsten sind“, erklärt die Projektkoordinatorin Anna Sokolowa. „Dann werden wir uns mit konkreten Empfehlungen für die Entschärfung von Schwachstellen ans Bürgermeisteramt wenden. Mancherorts wird man den Übergang erhöhen müssen, anderenorts die Fahrbahn einengen, die Beleuchtung verbessern, Fahrbahnschwellen einbauen usw.“

Im Jahr 2014 fanden an den mit Signalen versehenen Kreuzungen Welikij Nowgorods 27 Unfälle mit Fußgängerbeteiligung statt, 29 Menschen wurden verletzt. An den unregulierten Zebrastreifen wurden Fußgänger 71 Mal angefahren, fünf Menschen starben, mehr als 70 wurden verletzt.“

(Uljana Wylegschanina)

<http://www.rg.ru/2015/05/12/perehodi.html>

Nun ein Auszug aus der Website der Bürgerinitiative „Neue Stadt“ zum Thema Barrierefreiheit im öffentlichen Raum:

novgorod.me, 14.10.2015

„Reise in eine Parallelwelt: Was hindert Welikij Nowgorod daran, eine für Menschen mit körperlicher Behinderung zugängliche Umwelt zu schaffen?“

Wie oft haben Sie auf der Straße Menschen im Rollstuhl gesehen? So gut wie nie. Und auch wenn es den Rollstuhlfahrern gelingt, aus dem Haus auf die Straße zu gelangen, können sie auf eigene Faust eine kleine Fahrt durch die Nachbarschaft unternehmen? Kaum. Selbst körperlich eingeschränkte Menschen sagen, dass man sich in unserer Stadt am bequemsten mit dem Auto fortbewegen kann.

Um selbst die ganze Holperigkeit der städtischen Umwelt zu erleben, hat die Bürgerbewegung ‚Neue Stadt‘ zum dritten Mal die Aktion ‚Begehbare Stadt‘ durchgeführt. Menschen ohne körperliche Behinderung setzten sich in Rollstühle, um sich vor Augen zu führen, dass ungeachtet all der Programme, die in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, und all der Berichte der Beamten über die neu installierten Rollstuhlrampen, die Umwelt in unserer Stadt doch unzugänglich geblieben ist.

Dieses Mal wurden die Freiwilligen gebeten, die Pskower Straße zu testen. Der Parcours begann an einer ‚abgenagten‘ Betonplatte – jedes Mal, wenn du drüber gehst, riskierst du einen Knöchelbruch. Auf mich zu kommt Oxana Sas, eine Moderatorin vom Nowgoroder Fernsehsender; sie nimmt mit ihrer Tochter Anna an der Aktion teil.



Teilnehmer am Spaziergang ‚Die begehbare Stadt‘. Rechts Oxana Sas und ihre Tochter Anna.

‚Wir fahren nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Nowgorod – weil das unmöglich ist. Wir gehen nur dort spazieren, wo wir die Route schon ausprobiert haben. Unser üblicher Weg: Wir gehen aus dem Haus, setzen uns ins Auto, fahren zum Park, wo wir ohne Kantsteine laufen können‘. So beschreibt Oxana den Alltag der Familie. Obwohl Anna schon 13 ist, hat die Mama ihr erst vor anderthalb Jahren einen Rollstuhl gekauft. Oxana sagt, dass es [ihrer Tochter] schwer fiel, die psychologische Schwelle zu überwinden und sich in den Rollstuhl zu setzen. Jetzt halten die beiden den Rollstuhl für eine moderne Spielerei, die das Leben bequemer machen kann.

‚In der Kinderklinik Nr. 3 muss man, um ein Röntgenbild machen zu lassen, in den dritten Stock steigen. Diese Situation ist mir dermaßen zuwider, dass ich gar nicht dahin gehe. Für mich ist es einfacher, Anna dafür nach Piter [=St. Petersburg] zu fahren‘, meint Oxana.

Nach der Kreuzung Below-Straße und Pskower Straße setze ich mich selbst in einen Rollstuhl. Auch nur im langsamen Schrittempo zu fahren fällt mir schwer – mir fehlt die

Übung und meine Arme werden schnell müde. Ohne einen Helfer kann ich die Bordsteine gar nicht überwinden. Wir nähern uns dem Supermarkt ‚Volnyj kupez‘ in der Pskower Straße, ich versuche, auf die Rampe zu fahren. Die Schienen sind zu weit auseinander. Oxana schafft es, ihre Tochter nur zwei Stufen hoch zu schieben. Sie entrüstet sich: ‚Warum muss ich armes Mädchen meine High Heels ausziehen, irgendwelche Turnschuhe anziehen und meine Muskeln martern, um das Kind eine schon vorhandene Rampe hochzuschieben?‘

Nebenan unterhalten sich ein paar Jungs – Rollstuhlfahrer. Sie beherrschen es, mit ihren zweirädrigen Fortbewegungsmitteln virtuos umzugehen: Sie springen auf Kantsteine, sie nehmen Cafés und Kaufhäuser im Sturm. Aber auch für sie blieb die Rampe zum ‚Volnyj kupez‘ uneinnehmbar. ‚Das ist nicht für dich gemacht, das ist für Menschen, verstanden!‘, sagt einer der Jungs und zeigt auf die Treppe zum Supermarkt.

Der Rollstuhlfahrer Artur Parikow sagt, dass er sich im Großen und Ganzen mit dem Auto in der Stadt bewegt. Sein Wagen ist zwar zurzeit in der Werkstatt, das ist aber kein großes Problem für ihn. ‚Ich bin jetzt mit dem Rollstuhl gekommen, und ich bin kein bisschen müde. Ich fahre auch in die Natur, in den Wald, über Wiesen, zum Fischen und auf die Jagd‘.



Artur Parikow probierte den Klingelknopf vor der Apotheke. Hinein ins Geschäft konnte er nicht, die Verkäufer aber waren bereit, die verschriebenen Medikamente nach draußen zu bringen.

Artur wird begleitet von Valentina, sie stellt sich als Freundin vor. Sie kennen sich von Computerkursen, die Artur mit Freunden mitgemacht hat. Jetzt sind auch die Familien der beiden befreundet. ‚Als ich begann, mich mit den Rollstuhlfahrern zu treffen, habe ich begriffen, dass wir auf verschiedenen Planeten leben. Alles ist anders. Ich habe auch gedacht, dass sie bloß zu Hause sitzen, dabei stellt sich heraus, dass sie bei Skiabfahrten und anderen Sportveranstaltungen mitmachen. Sie haben ein erlebnisreiches Leben. Und sie sind liebenswürdiger. Sie sind bei den Kindern beliebt. Wenn du auf der Straße neben einem Menschen im Rollstuhl gehst, triffst du, na ja, auf ungute Blicke. Und manche Bekannte haben mich gefragt: Schämst du dich nicht, mit einem Invaliden gesehen zu werden? Worauf ich antwortete, ich schäme mich, mit einem Alkoholiker gesehen zu werden‘, sagt Valentina.

‚Unterschiedliche Leute haben unterschiedliches Glück,‘ meint Oxana Sas. ‚Für manche ist es, ein Auto oder eine Wohnung kaufen zu können. Für Menschen mit eingeschränkten körperlichen Möglichkeiten ist es Glück, wahrgenommen zu werden wie Menschen wie du und ich. Mitleid ist für sie nur erniedrigend‘.“

(Lena Waganowa)

<http://novgorod.me/live/1891/>

Russisch-deutsches Friedensforum im Juni in Welikij Nowgorod

Aus Anlass des Konflikts zwischen Russland und „dem Westen“ um die Annexion der Krim und die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine wurde in den Weihnachtsferien 2014/15 in Diskussionen zwischen Bielefelder Bürgern und Bekannten aus Welikij Nowgorod die Idee eines „Friedensforums“ geboren. Geplant und ausgeführt wurde das Forum tatsächlich von der Universität Nowgorod, angeregt maßgeblich vom langjährigen Freund der Städtepartnerschaft und jetzigen Prorektor für Auslandsbeziehungen der Nowgoroder Universität Prof. Michail Pevsner.

Das Forum fand vom 9. bis 11. Juni auf Einladung der Jaroslaw-der-Weise-Universität Welikij Nowgorod statt und war, entgegen manchen Erwartungen bzw. Befürchtungen, mitnichten eine Plattform für den Austausch von gegenseitigen politischen Argumenten, Vorwürfen und Rechtfertigungen. Im Gegenteil. Motto der Veranstaltung war „Brücken erhalten, Brücken bauen“; im Mittelpunkt der vielfältigen Vorträge, Arbeitsgruppen (auch mit Nowgoroder Studierenden), Gesprächsrunden und auch Besichtigungen und kulturellen „Events“ stand die Notwendigkeit und der gegenseitige Wunsch und das Bedürfnis, die freundschaftliche Kooperation zwischen den Städtepartnern Welikij Nowgorod und Bielefeld und zwischen den Universitäten Nowgorod, Bielefeld und Hildesheim nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern zu erweitern und zu vertiefen. Konkrete Vorschläge dazu sind in Arbeit.

Bielefeld war von einer ganzen Reihe interessierter Bürger vertreten, unter ihnen auch Hans-Georg Fischer und Dr. Manfred Dümmer vom Kuratoriumsvorstand. Alle waren einhellig beeindruckt von der vorbildlichen Organisation und der überwältigenden Gastfreundlichkeit der Nowgoroder Gastgeber. Fazit der ausländischen Teilnehmer: „TROTZ der grossen Politik“ (Prof. Dr. Elke Hildebrandt, Basel) blieb der Fokus auf die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen von „östlichen“ und „westlichen“ Bürgern in Städtepartnerschaften und anderen Begegnungsformen. Es war eben „wichtig zu sehen, dass die Menschen in Russland eigentlich nichts anderes wollen als die Menschen bei uns: In Frieden ihren Dingen nachgehen und ihr Leben gestalten“ (Dr. Felix Winter, Bielefeld).

(Weitere Beschreibungen des Forums sowie Fotos und Stellungnahmen sind zu finden unter: [http://friedensforumnowgorod.net/.](http://friedensforumnowgorod.net/))

Drei nacheinander folgende Ausgaben der Nowgoroder Universitätszeitung enthielten Nachrichten über das Forum, auch mit zahlreichen Fotos der deutschen Gäste. Hier ein Auszug aus einem Interview mit Prorektor M. Pevsner:

Новгородский университет / Universität Nowgorod, 4.6.2015

„Wir sind zusammen!“

[...] *Worin besteht die Hauptidee des Forums?*

„Als Ergebnis vieler Gespräche entstand der Gedanke: Für die Erhaltung des Friedens ist es äußerst wichtig, dass friedensliebende Menschen sich zusammentun und alle möglichen Varianten der Vermeidung eines kalten Krieges – und eines Krieges überhaupt - zwischen Russland und dem Westen diskutieren. Schon der Name des Forums – Brücken erhalten, Brücken bauen – besagt, dass es um [...] die guten Beziehungen zwischen Universitäten, zwischen gesellschaftlichen Einrichtungen, zwischen Ländern insgesamt gehen wird.

Mehr noch, wir sind bestrebt, nicht nur den Status quo zu erhalten, wir wollen weiter gehen, wir wollen neue Projekte entwickeln. Gerade dieses Forum soll Impulse für eine solche Entwicklung setzen“.

Welche Organisationen werden am Forum teilnehmen?

„In erster Linie werden das Vertreter von akademischen Einrichtungen sein. Insbesondere werden Delegationen der Universitäten Hildesheim und Bielefeld das Forum besuchen [...].

Ich füge hinzu, dass unsere Partnerstadt Bielefeld am Forum breit vertreten sein wird; von dort kommen Vertreter der Stadtverwaltung sowie vieler gesellschaftlicher Organisationen.

Die Partnerschaft zwischen Nowgorod und Bielefeld wird eines der wichtigsten Themen des Forums sein‘.

Wie wird die Arbeit des Forums ablaufen?

„Es wird nicht wie eine übliche wissenschaftliche Konferenz ablaufen. Wie möchten, dass die Teilnehmer nicht bloß irgendwelchen akademischen Vorträgen lauschen, sondern dass sie in einen lebendigen Dialog treten, um gemeinsame Wege zur Erhaltung des Friedens zu finden, Wege vorwärts im Rahmen der Kooperation sowohl von Universitäten als auch von gesellschaftlichen Organisationen. Deshalb haben wir Arbeitsformen ins Programm eingebaut, die eine aktive Teilnahme verlangen: ein Diskussionscafé, eine Zukunftswerkstatt‘.

Und wie wird die Freizeit der Teilnehmer organisiert?

„Natürlich wird es ein Kulturprogramm geben. Vor allem Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung. Es werden zwei Abende organisiert, einmal auf russische Art, einmal auf deutsche. Am ‚deutschen‘ Abend wird der [Nowgoroder] ‚Chor des deutschen Liedes‘ auftreten, anschließend kann spontan ein gemeinsames Konzert entstehen. Als Geschenk unseres Malyj Theaters wird auch ein Stück gespielt, das die Schauspieler auf deutsch einstudiert haben‘.“

(Darja Perewaj)

Zum Schluss ein Auszug aus dem Bericht über die Arbeit des Diskussionscafés:

Новгородский университет / Universität Nowgorod, 18.6.2015

„Auf der Suche nach Wahrheit

Die grundlegende Aufgabe dieser Veranstaltung, wie aller anderen im Rahmen des Forums, bestand in der Unterstützung der internationalen Kooperation und der persönlichen Kontakte zwischen russischen und deutschen Bürgern. In seinem einleitenden Beitrag erklärte M. Pevsner: ‚Wir werden uns treffen, solange die Regierungen unserer Länder es nicht verbieten. Und im Weiteren können uns die Regierungen darin unterstützen. Die [Friedens-]Arbeit, die vor langer Zeit begann, setzt sich heute fort und wird sich weiter entwickeln. Wenn sie heute unterbrochen wird, dann wird es noch viel schwieriger werden, neu damit anzufangen. Und zurückzukehren zu den gutnachbarlichen Beziehungen, wie sie jetzt existieren, wird erst recht schwierig. Deswegen bemühen wir uns, unsere Beziehungen zu den deutschen Universitäten zu erhalten, normale zwischenmenschliche Beziehungen zu bewahren und auszubauen‘.“

(Olga Slabada)

Adressen der Vorstandsmitglieder

Dr. Manfred Dümmer, Heckstraße 16, 33609 Bielefeld, Tel. 325 385
 Hans-Georg Fischer, Hagenkamp 44, 33609 Bielefeld, Tel. 330 233
 Christel Franzen, Kupferheide 39a, 33649 Bielefeld, Tel. 451 102
 Brunhild Hilf, Schelpsheide 12, 33613 Bielefeld, Tel. 889 282
 Dr. William Rotsel, Spandauer Allee 16, 33619 Bielefeld, Tel. 105 668
 Ulrike von Savigny, Auf der Hufe 23, 33613 Bielefeld, Tel. 886 414
 Dr. Michael Schröder, Leiblstr. 99, 33615 Bielefeld, Tel. 882 909
 Dr. Klaus Trillsch, Saarbrücker Straße 19, 33613 Bielefeld, Tel. 887 930
 Erika Weichert, Am Balgenstück 33b, 33611 Bielefeld, Tel. 83 731

Herausgeber: **Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Welikij Nowgorod e. V.**

www.bielefeld-welikijnowgorod.de

Brunhild Hilf - Schelpsheide 12 - 33613 Bielefeld

Redaktion: Brunhild und Rebecca Hilf

Konto des Kuratoriums: Sparkasse Bielefeld, IBAN DE93 4805 0161 0000 114041, BIC SPBIDE33BXXX